

Ausstellungskonzept und Literaturhinweise

Der Turm (Agustín 2025, EN: The Tower)

Wir befinden uns vor der Galerie im Turm am Frankfurter Tor. Auf beiden Seiten der Karl-Marx-Allee spiegeln sich zwei Türme und evozieren symbolisch das historische Frankfurter Tor der mittelalterlichen Berliner Zollmauer. Die modernistischen Türme wurden in den frühen Jahren der DDR errichtet und bilden ein architektonisches Pendant zu den darunterliegenden Wohnungen, die als „Arbeiterpaläste“ konzipiert wurden – ein Ausdruck des Idealismus (oder der Propaganda?) des jungen Staates. Heute lässt sich die Turmkuppel für private Feiern mieten, während die Preise der Wohnungen unbezahlbar geworden sind. Nur einige Straßen weiter überragt die Amazon Tower das gesamte Ensemble – ein Bau, dessen Errichtung trotz aller Proteste nicht verhindert werden konnte.

Ein dritter Turm erscheint auf der gläsernen Tür der Galerie, begleitet von Abbildungen der Tarotkarte *Der Turm* (Illustration: Pamela Colman Smith, England, 1910). Ein Blitz trifft die Spitze und schleudert eine Krone in die Tiefe, während Rauch und Flammen gewaltsam aufragen. Nach dem Eintritt in die Galerie geraten wir in eine Art Zeitschleife: Drei weitere Türme stehen vor uns, gezeichnet in übersteigerten, expressionistischen Linien – grotesk, verzerrt, als wären sie aus einem Traum hervorgegangen. Sie thronen auf Skulpturen, die an Bühnenbilder einer fernen Vergangenheit erinnern. Ein König, in Krone und Gewand, stürzt in die Leere. Die Szene ist überladen, dramatisch, fast schon theatralisch.

Als wir uns den Türmen nähern, blicken wir in ein Loch – eine Art Fenster –, in dem ein Video der Künstlerin zu sehen ist. Sie bewegt sich, tanzt wie auf einem Drahtseil vor einem Labyrinth aus Türmen. Sie wiederholt apokalyptische Sätze in einer hellen US-amerikanischen Stimme – Angebote von Social-Media-Influencer*innen, die Tarot-Lesungen an ihre Follower verkaufen. Wir sind gefangen im endlosen Kreislauf des Algorithmus, der uns glitzernd-verführerische Botschaften eines kürzlich bevorstehenden Untergangs zuspielt.

Im Tarot wird die Turm-Karte oft mit dem plötzlichen Zusammenbruch von Strukturen in Verbindung gebracht. Die Darstellung soll Gott abbilden, der

den Turm von Babel niederreißt. Diese Karte kann einen dramatischen Wendepunkt ankündigen – sei es eine Trennung, eine Kündigung oder der Verlust von Sicherheit. Doch sie ist auch das Symbol der Revolution. Türme sind architektonische Manifestationen ungleicher Macht, oft gehortet oder gewaltsam entwendet. Agustíns Werk lässt sich als humorvolle Reflexion über unsere Gegenwart deuten, eine Zeit in der Faschismus aus den Bildschirmen hervortritt und unsere Politiker*innen sich wie kleine Könige verhalten.

Agustín reflektiert über die zyklische Natur von Geschichte und die Verschmelzung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die aufdringlichen TikTok-Botschaften auf den Türmen wiederholen sich so oft, dass sie ihre Bedeutung verlieren und zu einem undefinierbaren Klang verblassen. Der moderne Faschismus, durch seine ständige Wiederholung entwertet, ist kaum noch als solcher zu erkennen. Verkleidet als etwas Fremdes und Neues, bleibt er dennoch so vertraut wie eh und je – und muss nach wie vor zerstört werden.

101011 (Costa 2023)

Wir treten durch einen Vorhang ein, dem Sog des leisen Rieselns von Sand in einer Sanduhr folgend. Es führt uns zu einer Säule, auf der die Tarotkarte „Der Tod“ (Tarotkarten-Deck, Pierre Madenié, Frankreich 1709) zu sehen ist. Ein Skelett mäht ein Feld. Es erntet Seelen, kündigt den kommenden Winter an. Auf dem Boden liegen die Köpfe der gefallenen Könige aus der Turm-Tarotkarte. Aus dem Skelett verbreitet sich Licht, das sich über einen Boden aus Steinsalz, Holzkohle und Wasser ausbreitet. Dort liegen mit Salz bedeckte Schädel. Die durch das Verdunsten des Wassers sich bildende Salzkruste gibt ihnen den Anschein uralter Knochen.

Salz tötet Bakterien und bleicht. Kohle filtert verborgene Unreinheiten aus Luft und Wasser. Und Wasser selbst – Ursprung, Spiegel, Fluss – ist das älteste aller Reinigungsrituale. In dem rituellen Akt, den Costa inszeniert, erhalten diese physisch reinigenden Elemente eine metaphysische Dimension – sie treten in einen Dialog mit der Symbolik des Todes und dem Klang der Sanduhr. Zwischen Licht und Schatten webt Costa ein Portal, das „uns durch die Schleier von Zeit, Raum und Bewusstsein führen kann.“ (Costa, 2023)

Südliches Anusmanifest (Costa 2021, EN: The Southern Butthole Manifesto)

In einem Video hinter der Figur des Todes eröffnet sich ein ganz anderer Zugang: ein warmer, sauberer, feuchter, rosafarbener Innenraum. Wir hören das leise Seufzen Costas, während sich die Kamera in einen dunklen Tunnel hineinbohrt. Dieses Werk öffnet ein anderes Portal – der After. In einem Video, das von dem Text *Südliches Anusmanifest* überlagert ist, führt Costa eine Kamera in den eigenen Anus ein.

Manifeste können wie Zauberformeln gelesen werden – mit Worten das Begehrte heraufbeschwören. Dieses Manifest beleuchtet die koloniale Besessenheit mit dem Anus von Menschen mit dissidenter Sexualität oder Geschlechtsidentität, wie zum Beispiel die Sodomiegesetze der Inquisition. Costa zieht eine symbolische Linie zu den Kolonisator*innen von Abya Yala/Südamerika, ihre kolonialen Fantasien von indigenen Menschen als Kannibalen und die zeitgenössische Faszination für brasilianische Hintern.

Costa beschreibt den After als einen Ort der Magie – eine Quelle der Kraft für all jene, die aus dem Globalen Süden stammen, dem „Drecksloch des Körpers“. Dies ist laut Costa der Ursprungsort von „Zauber*innen, Hexen und Heiler*innen“ (2021). Costas Zauber beruft sich auf die Kraft dieses irdischen Portals, das die Kolonialherrschaft verschlingt und als Exkremente wieder ausscheidet.

Dieser magische Akt spiegelt sich in einer zutiefst intimen Geste wider: Costa öffnet uns das eigene innerste Heiligtum – einen magischen Innenraum aus Fleisch und Erinnerung, einen Ort jenseits der Sprache, wo Verwandlung beginnt.

Dame in Weiß (Costa 2015, EN: The Lady in White)

Auf einem weiteren Bildschirm läuft ein Video, das Costa am Strand von Ponta Negra in Natal, Brasilien aufgenommen hat. Zu sehen ist eine Gestalt in einem langen, schweren Kleid aus weißem Stoff, das ihre* Bewegungen hemmt, während sie* langsam am Wasser entlanggeht. Einige Passant*innen blicken irritiert, andere wenden sich bewusst ab. Aus der Ferne ruft eine Stimme: „Die Dame in Weiß!“. Mit sichtbarer Anstrengung zieht sich Costa ins Meer. Zu hören sind nur der Wind und die Möwen, während Costa auf den Wellen treibt.

Schließlich schleppt sich die weiße Gestalt, nun vom nassen Kleid beschwert, auf die salzverkrusteten Felsen. Costa schreibt, dass das Kleid aus handvernähten Inkontinenz-Windeln gefertigt sei – „Erinnerungen aus einer Zeit, als die eigenen Eltern einen schweren Autounfall hatten“ (2023).

In diesem rituellen Akt der Trauer und Befreiung wird das, was als schmutzig, beschämend oder abstoßend gilt, der Natur übergeben – und verwandelt sich, berührt vom Meersalz und dem Atem des Windes, in etwas Schönes, beinahe Heiliges.

Echos & Flüstern (Costa 2024, EN: Echoes & Whispers)

Nach der *Dame in Weiß* folgt auf demselben Bildschirm *Echos & Flüstern*. Neun Jahre später gedreht, zeigt das Video ein weiteres Ritual Costas in der Natur – diesmal in Nida, Litauen. In weiß gekleidet tritt Costa an einen Kreis aus Tongefäßen heran. Costa entkleidet sich langsam, schöpft Erde mit den Händen, lässt sie über den eigenen nackten Körper rieseln und legt sich schließlich auf den Boden. Bedeckt von Erde, nackt und erschöpft, schließt Costa die Augen – die Sonne streift das ruhende Gesicht. Costas Arbeiten schenken uns rituelle Reinigung, beißende Kritik, subversive Erotik und einen flüchtigen Einblick in das Himmlische.

19.02.2025 Tarot-Lesung für die HOLE*Y MAGIC-Ausstellung

Hinter Costas Installation kommen wir zu einem Video, das hinter einer Säule verborgen ist. Auf dem Bildschirm: Costa und Frances Breden, die Kuratorin der Ausstellung, sitzen an einem Küchentisch. Zwischen ihnen liegen Tarotkarten (Deck von Fyodor Pavlov).

In Vorbereitung dieser Ausstellung fragt Breden was kommen wird: Wie sich das Projekt entfalten und welche Spuren es hinterlassen wird. Dieses Video war Costas Idee, um die Stimme der Kuratorin hervorzuheben und ihren Sorgen und Wünschen in einem intimen, informellen Rahmen Ausdruck zu geben. So wird auch die Rolle der Kuratorin überdacht: eine oft unsichtbare Figur, die jedoch einen Großteil der institutionellen und konzeptionellen Macht bei der Gestaltung einer Ausstellung innehat.

Flüstern aus unserem Tempel (Kollektiv erstellt 2025, EN: Whispers of Our Temple)

Am ersten Maiwochenende 2025 leitete Mary Maggic einen Workshop, aus dem in Zusammenarbeit mit Yedam Ann, Augusto Gerardi Rousset, Hara Shin, Alungoo Xatan und Hyejeong Yun skulpturale Werke hervorgegangen sind. Die entstehende Installation besteht aus verkauften Waren sowie gefundenen Abfallmaterialien des Dong Xuan Centers – Europas größtem vietnamesischen Markt im Berliner Bezirk Lichtenberg. Das Dong Xuan Center hat sein Angebot auf eine breite Palette an Importen aus Osteuropa, Zentralasien, dem Nahen Osten und Nordafrika ausgeweitet – also aus Regionen, die vom Westen oft als „orientalisch“ kategorisiert werden.

In einem offenen Aufruf an asiatische künstlerisch-aktivistische Netzwerke in Berlin verweist Maggic auf verzerrte, stereotype westliche Vorstellungen von Asien als „billige Arbeitskraft“ und „verschmutzte Hände“. Im Zentrum der Arbeit steht das Bewusstsein, dass die ökologische Krise der Verschwendung ein Symptom einer globalen spirituellen Störung ist. Der zweitägige Workshop erweitert die Vorstellung davon, wo ein Tempel existieren kann – im Körper, im Haus, auf der Erde – und wie sich seine Verwandlungen in einer Zeit von Müllfluten und Überkonsum erzählen lassen. Maggic schreibt: „Indem wir zu einer animistischen Beziehungsgestaltung zurückkehren, können wir die Idee der Zugehörigkeit neu erschaffen und so den planetarischen Wunden entgegenwirken. Dieser Ansatz strebt keine Reinheit oder Befreiung von Verunreinigungen an, sondern vielmehr die Anerkennung der Durchlässigkeit unserer Körper – und das Verständnis, dass wir integraler Bestandteil des Chaos sind“ (2025).

Alle Künstler*innen, die auf den offenen Aufruf reagierten, hatten sich bereits mit Themen wie undokumentierter und unsichtbarer Arbeit, Migration als Identität sowie der Untergrabung staatlicher Denkmäler und Narrative beschäftigt. In der resultierenden Installation zeigt ein Videomonitor eine 45-minütige Blind-Sensing-Übung aus dem Workshop, in der die Künstler*innen die Unbehaglichkeiten, Unsicherheiten und Intimitäten unserer von Müll überzogenen Realität erforschen.

Milik Bersama Rekombinan (Maggic 2019, DE: Rekombinierte Landschaft, EN: Recombinant Commons)

Auf der Wand erscheint *Rekombinierte Landschaft* – eine hochgesättigte, wirbelnde Collage kreisender Farben. Aus der Ferne nimmt das Bild die Form eines Mandalas an: ein geometrisches Geflecht aus Symbolen, die in religiöse Ikonographie, z.B. des Hinduismus und Buddhismus, die Ordnung aus dem Chaos schaffen. Doch bei näherem Hinsehen offenbart sich das Rotieren als eine Plastikmüll-Komposition: Wasserflaschen, Löffel, Kontaktlinsenbehälter. Das Werk entstand 2019 am Code Fluss in Indonesien – einem Fluss, der für viele Lebensquelle ist, aber zugleich schwer von Plastikmüll gezeichnet. Hier leben Menschen, trinken das vergiftete Wasser, werfen ihren Abfall in den Strom. Die Körper derer, die mit diesem Wasser verbunden sind, erleiden dieselbe Transformation: Mikroplastik und Xenohormone stören die ‚natürlichen Rhythmen‘ des Körpers.

Maggic fragt sich: Wie können wir eine spirituelle Verbindung zur Natur aufbauen, wenn diese bereits von kolonialer Macht und kapitalistischen Systemen gezeichnet ist? Eine Antwort: Wir müssen unsere Spiritualität über das Streben nach Reinheit und Heilung hinaus ausweiten und dem Verwundeten, dem Verschmutzten, dem Künstlichen begegnen – und uns selbst in diesem Prozess akzeptieren, in unserer Zerbrechlichkeit, in unserer Durchlässigkeit. *Rekombinierte Landschaft* ist Darstellung dieser komplexen Vielfältigkeit, die nur durch radikale Offenheit existieren kann – „weil wir porös sind, unaufhörlich und radikal.“ (2019)

Mary Shelley; Schmeichelei; „Ein blauer Fleck ist Erinnerung in Farbe. Er erzählt, dass Schmerz überstanden wurde“; und „Ich fühlte mich von der Mischung aus Schönheit und Schmerz angezogen, wie wenn man beobachtet, wie sich Schmetterlinge auf einem Kadaver niederlassen, um das Blut zu kosten“ (Youden 2024)

(EN: Mary Shelley; Fawning; ‘Here’s one promise of a bruise: it heals. A bruise is evidence that one has endured a blow and survived’; & ‘I was drawn to the mix of beauty and pain, like watching the way butterflies settle on a carcass to taste the blood’)

In den Ecken, an den Wänden und Säulen der Galerie verteilen sich vier Skulpturen von Youden. Liebhaber*innen modernen Möbeldesigns erkennen sofort die Form des LC4-Liegestuhls, den Architekt Le Corbusier 1928 entwarf – hier jedoch erscheint er seltsam schwebend und unbequem. Die Stühle sind fest mit medizinischen Bandagen umwickelt, als wolle jemand verhindern, dass die Eingeweide hervorquellen. Der fleischige Kokon bildet einen drastischen Kontrast zum sterilen Edelstahl der Struktur. Die dazugehörigen Polster sind mit überdimensionalen Nägeln an die Wand geheftet. Das luxuriöse Leder ist gerafft und vernäht wie verletzte Haut – die Nähte bilden Narben.

Auf jeder Skulptur sind Collagen aus medizinischen, magischen, sexuellen und memetischen Objekten verteilt: Mary Shelleys *Frankenstein*, eine Schachtel Lorazepam, ein handgeschriebener Zettel einer befreundeten Künstlerin samt selbstgemachter Schutzmaske, ein rosafarbener Stahl-Gehstock, ein schwarzer Pferdeschwanz aus Seil, eine Selbstverteidigungswaffe aus Metall, Anime-Meme-Aufnäher, eine rote Haarsträhne der* Künstlerin*, diverse Bänder, keramische Apothekenlöffel, ein handgestempelter Mondkalender, ein Edelstahl-Buttplug. Jedes Objekt wurde sorgfältig auf Stuhl oder Polster aufgenäht – wie ein Talisman. Oder ein Fluch.

Youdens Arbeiten intervenieren in die Geschichte der modernistischen Architektur und des Designs – und deren Verhältnis zu Krankheit. Sie greifen die Vorstellung auf, Architekt*innen seien zugleich Mediziner*innen: Viele modernistische Gebäude und Möbelstücke stammen ursprünglich aus Entwürfen für Sanatorien. Youden stellt sich „den faschistischen und ableistischen Ideologien entgegen, die in diesen Möbelstücken und in den Prinzipien der modernistischen Architektur eingeschrieben sind“ (Youden, 2024) – aus einer Crip-Queer-Perspektive.

Youdens Werke opponieren gegen die modernistische Struktur, in die sie gesetzt wurden. Sie bilden Netze aus Gewebe und Narben, umhüllen, binden – und „babygirlifizieren“ die Objekte. Youden hinterfragt, welche Formen des Heilens uns wirklich besser machen, dominiert den Schmerz mit ihrer* BDSM-Peitsche und verwandelt das Institutionelle und Antiseptische in etwas Esoterisches und Tussifiziertes – süß und grotesk zugleich.

Literaturhinweise für das Ausstellungskonzept

New Age Magie, Natur und das Internet

- ◆ Boast, H. (2022). Theorising the Gay Frog. *Environmental Humanities* 14 (3).
- ◆ Ward, C. & Voas, D. (2011). The emergence of conspirituality. *Journal of Contemporary Religion*, 26(1), 103–121.
- ◆ Miller, C. (2022). How Modern Witches Enchant TikTok: Intersections of Digital, Consumer, and Material Culture(s) on #WitchTok. *Religions*, 13(2), 118.

Tarot und kulturelle Aneignung

- ◆ Jewitches. (2023). *The Jewish History of Tarot*.
- ◆ Farley, H. (2009). *A Cultural History of Tarot: From Entertainment to Esotericism*. Bloomsbury Academic.
- ◆ Von Thiele, J. (2025). *Secrets of Romani Fortune-Telling: Divining with Tarot, Palmistry, Tea Leaves, and More*. Weiser Books (ADS).

„Westliche“ Esoterik

- ◆ Asprem, E. & Strube, J. (2021). *New Approaches to the Study of Esotericism*. Leiden/Boston: Brill.

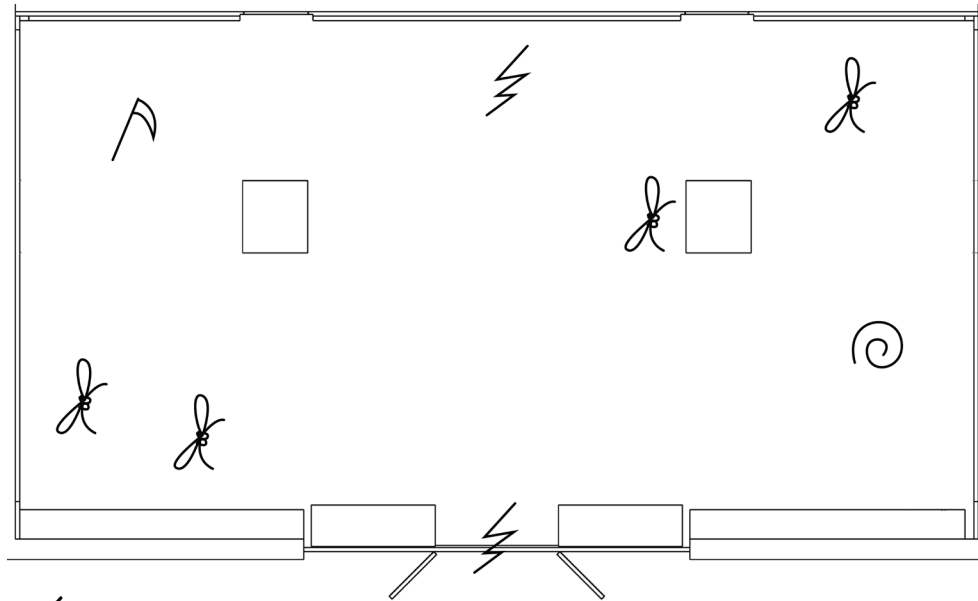
New Age und kulturelle Aneignung

- ◆ Lee, C.J. (2022). Solace in the Stars: Queer Astrology, Capitalism, and Colonialism. *QED: A Journal in GLBTQ Worldmaking*, 9(3).
- ◆ Thom, K.C. (2022, 13. April). My white friend is calling themselves a “shamanic” healer. Should I tell them to stop? *Xtra Magazine*.
- ◆ Cornum, L. (2018, 5. Februar). White Magic. *The New Inquiry*.

Faschismus und Esoterik im deutschen Kontext

- ◆ Strube, J. (2018). Esoterik und Rechtsextremismus (Handbuch der Religionen). *Handbuch der Religionen*, 55, 1–20.
- ◆ Bargel, V. (2024). Ist Diese Astrologin Eine Terroristin?: Reichsbürger-Prozess. *stern.de*.
- ◆ Felder, T. (o.D.). Erik Jan Hanussen’s Berliner Wochenschau: An occult weekly in Weimar Germany. *Leo Baeck Institute – New York | Berlin*.

GRUNDRISS UND LISTE DER KUNSTWERKE



Der Turm, Alicia Agustín, 2025 (EN: The Tower)

Acrylfarbe auf bespanntem Bühnenmolton, Holz, Pappausschnitte der Illustrationen aus Pamela Colman Smiths Turm-Tarotkarte (1910), Acrylfarbe auf Fensterscheibe.
07:03 Video, EN mit DE Untertiteln, Ton über Kopfhörer.



101011, Pêdra Costa, 2023

Druck von Pierre Madeniés Tod Tarot-Karte (1709), Licht, Meersalz, Holz-kohle, Wasser, Ton über Lautsprecher.

Südliches Anusmanifest, Pêdra Costa, 2021
(EN: The Southern Butthole Manifesto)
3:54 Video, EN mit EN und DE Untertiteln, Ton über Kopfhörer.

Die Dame in Weiß, Pêdra Costa, 2015 (EN: The Lady in White)
8:17 Video, keine Untertitel erforderlich, Ton über Kopfhörer.

Echos & Flüstern, Pêdra Costa, 2024 (EN: Echoes & Whispers)
19:29 Video, keine Untertitel erforderlich, Ton über Kopfhörer.
Entstand im Rahmen der Art Residency der Nida Art Colony,
kuratiert von Vidisha-Fadescha.

Tarot-Lesung für die Ausstellung HOLE*Y MAGIC, 19.02.2025,
Pêdra Costa, 2025
34:37 Video, EN mit DE Untertiteln, Ton über Kopfhörer.
Videografie: Dani Hasrouni



Flüstern aus unserem Tempel, Gemeinsam erstellt mit Yedam Ann, Mary Maggic, Augusto Gerardi Rousset, Hara Shin, Alungoo Xatan und Hyejeong Yun, 2025
(EN: Whispers of Our Temple)
Skulpturen mit gesammelten Gegenständen aus dem Dong Xuan Center. Von der Sickness Affinity Group geliehener Teppich. 45:00 Video ohne Ton.

Milik Bersama Rekombinan, Mary Maggic, 2019
(DE: Rekombinierte Landschaft; EN: Recombinant Commons)
6:00 Video mit EN Ton über Kopfhörer und DE Transkript.



Mary Shelley, Lauryn Youden, 2024
Skulptur mit LC4 Liegestuhlstruktur, Buch: Frankenstein von Mary Shelley, Edelsteine, 1 Box Lorazepam, handgeschriebene Notiz von Ebb Bayley mit handgemachter Maske aus 2020, pinker Stahl-Stabilitätsstock, verschiedene Verbände, Medikamentenbox, 3 Herz-Kristalle, Patches, ärztliche Visitenkarte, Blisterpackung von Myopridin, pinke medizinische Maske.

Schmeichelei, Lauryn Youden, 2024 (EN: Fawning)
Skulptur mit LC4 Liegestuhl, verschiedene Verbände, schwarze Seil-Pferdeschwanzhaare, Stahl-Selbstverteidigungswaffe, Patches, Rezeptzettel, Buch: Gossip Girl Fan Fic Novella von Charlie Markbreiter, schwarzes Seil.

„Ein blauer Fleck ist Erinnerung in Farbe. Er erzählt, dass Schmerz überstanden wurde“, Lauryn Youden, 2024 (EN: „Here’s one promise of a bruise: it heals. A bruise is evidence that one has endured a blow and survived“)
Skulptur mit LC4 Liegestuhl-Lederpolstern (creme und schwarz), Buch: Story of the Eye von George Bataille, rote Haarsträhne, Patches, Lederpeitsche für Pferdetraining mit Rose, verschiedene Bänder, schwarzes Haar-Braidschloss.

„Ich fühlte mich von der Mischung aus Schönheit und Schmerz angezogen, wie wenn man beobachtet, wie sich Schmetterlinge auf einem Kadaver niederlassen, um das Blut zu kosten“, Lauryn Youden, 2024
(EN: ‘I was drawn to the mix of beauty and pain, like watching the way butterflies settle on a carcass to taste the blood’)
Skulptur mit LC4-Loungesessel-Lederkissen (schwarz), Keramik-Apothekenlöffel, handgestempelter Mondkalender, Buttplug aus Edelstahl und Dämonenschwanzpeitsche aus Leder, verschiedene Bänder, weiße Schleife, schwarze Schleife, Labientrenner aus Edelstahl.

Biografien der ausstellenden Künstler*innen

Alicia Agustín, geboren in Ibiza, Spanien, ist eine Künstlerin, die in den Bereichen immersive Performance, Mixed-Media-Installation, Video und Text arbeitet. Ihre Praxis schlägt eine Brücke zwischen Kunst, Theorie und Spiritualität. Sie erforscht den menschlichen Drang nach Verwunderung, Wissenschaft und dem Kult des Genies – mit einem besonderen Fokus auf Machtstrukturen, die in sozialen Ritualen und kommunikativen Systemen verankert sind. Gleichzeitig bemüht sich Agustín darum, Macht als einen konkreten Prozess zu begreifen, in den wir alle stets verwickelt sind, und entwickelt Formate, die dem Publikum ermöglichen, sich der eigenen Verstrickung bewusst zu werden. Agustín ist Mitbegründerin des queer-feministischen Kollektivs Talking Straight, mit dem sie seit 2014 immersive Performances realisiert. In den Jahren 2020 und 2021 arbeitete sie mit dem Kollektiv Guerilla Architects an der Trilogie *1km² Berlin* – einer Tragödie über die zeitgenössische Stadtentwicklung. Ihre installativ-performative Ausstellung *Funny Yes but not Funny Haha* aus dem Jahr 2024 untersuchte das affektive Register und das interventionistische Potenzial von Internet-Memes und überführte sie in den analogen Raum des Kunstvereins Hildesheim.

Pêdra Costa (geb. 1978, Nova Iguaçu) ist eine* Brasilianisch-Deutsche Performer*in, visuelle and urbane Anthropolog*in, inter- und anti-disziplinäre Künstler*in sowie Tarotleser*in mit derzeitigem Wohnsitz in Wien. In ihrer* künstlerischen Praxis nutzt Costa Intimität als Werkzeug zur Kultivierung von Kollektivität und verbindet Kunst mit Aktivismus, Spiritualität und Theorie. Im Zentrum steht der Körper als primäres Ausdrucksmittel und Medium der Erkenntnis. Costa erforscht die Komplexitäten queerer Epistemologien, insbesondere im Spannungsfeld kolonialer Hinterlassenschaften, und sucht Wege, um Gewalt zu entschlüsseln und gesellschaftliches/kulturelles Scheitern in schöpferisches Potenzial zu verwandeln. Aus einer langjährigen Mentoringpraxis entwickelte Costa das Konzept der Anti-Analyse – eine Methode, die sich auf den Dialog über künstlerisches und/oder akademisches Denken stützt und sich vorrangig an junge sowie aufstrebende Künstler*innen richtet. Anti-Analyse eröffnet einen Raum, um Themen wie Erfahrung, Schaffen, Kunstmarkt, Ästhetik und kritische Diskurse gemeinsam zu reflektieren und neu zu denken.

Mary Maggic ist ein*e Künstler*in, der*en Praxis sich um Workshopologie dreht – Workshops als kritische Räume der Fürsorge und Wissensproduktion, die neue Wege jenseits ökologischer Zerstörung eröffnen können. In dieser sammelnden, weltbildenden Praxis arbeitet Maggic mit den Wunden des Landes zusammen, um unsere Durchlässigkeit, Entfremdung und Haftung körperlich erfahrbar zu machen. Im Rahmen der Ausstellung HOLE*Y MAGIC leitete Maggic den Workshop *Whispers of Our Temple* mit den Teilnehmenden Yedam Ann, Augusto

Gerardi Rousset, Hara Shin, Alungoo Xatan und Hyejeong Yun. Aus dieser kollektiven Prozessarbeit gingen die Skulpturen hervor, die nun in der Ausstellung zu sehen sind.

Lauryn Youden ist eine in Berlin lebende* Bildhauerin*, Dichterin* sowie Performance- und Installationskünstlerin*. Ihre* Praxis entspringt einer intensiven Auseinandersetzung mit dem medizinisch-industriellen Komplex / kolonialen Medizinsystem, sogenannten „alternativen“ Heilmethoden und traditionellen Medizinformen, die sie im Umgang mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen erforscht und durchlebt. Durch die öffentliche Inszenierung persönlicher Erfahrungen und die kritische Neubewertung historischer Narrative beleuchtet Youden verdrängte, marginalisierte und vergessene Formen der Fürsorge und Crip-Wissenssysteme. Jüngste Ausstellungen fanden u. a. in der Kunsthalle Zürich, im Migros Museum (Zürich), im Pogo Bar – KW Institute for Contemporary Art (Berlin) und im Rochester Art Center (USA) statt. Aktuell nimmt Youden am BPA// Berlin program for artists teil.

Ausstellungsteam

Kuration: Frances Breden

Ausstellungsdesign-Leitung: Carolina Redondo

Aufbau-Team: Carlos Busquets, Felipe Monroy & Juan Saez

Kuratorische Assistenz: Gina Ruhlandt

Grafikdesign-Leitung: Dani Hasrouni

Aufsichtsleitung: Daniela Schoepe

Rechercheassistenz: Estela Braun Carrasco

Unterstützung: Stéphane Bauer, Melina Gentner, Milena Leto,

Sofía Pfister, & Karyna Yarmolynska

DGS Einladungsvideo: Dana Cermane

Braille-Schrift Beschriftung: Medienzentrum Zeune-Schule

Aufsicht-Team: Dilara Buzoglu, Antonia Döß, Jennifer Fink, Josepha Holdenried,

Lara Jablonski, Maximilian Kaiser, Tetiana Kornieieva, Luca Kramer, Hannah

Papendieck, Polina Piddubna, Marlene Risse, Luise Sandberger,

Laura Seif, & Fides Stürmann.

Die Galerie im Turm ist eine Einrichtung des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg.

Gefördert von:

**Kommunale
Galerien
Berlin**



KoGa